

ledigung; dagegen wird Ximenes factisch in vielen Gegenden Spaniens wie ein Heiliger verehrt, sein Name steht in sieben Martyrologien der spanischen Kirche, und an den von ihm gefestigten Fasttagen wird seit lange nicht mehr für ihn, sondern für die Verstorbenen überhaupt gebetet, da man voraussetzt, daß er bereits mit den Heiligen am Throne Gottes vereinigt sei. Als ein herrliches Denkmal seines Eifers für die Wissenschaft hinterließ er die Universität Alcalá de Henares (s. d. Art.), welche er aus den Einkünften seines Erzbisthums gegründet hatte, und die Complutenser Polyglotte (s. d. Art.), die er mit ungeheuern Kosten hatte zu Stande bringen lassen. Auch andere gelehrte und ascetische Schriften, z. B. die voluminösen ergetischen Werke des Alfons Tostatus (s. d. Art.), ließ er auf seine Kosten drucken. Vor Allem ist noch erwähnenswerth, daß er der Restaurator der althehrwürdigen mozarabischen Liturgie (s. d. Art. VIII, 34 f.) in Spanien wurde. Er veranlaßte den ersten Druck des mozarabischen Messbuches und Breviers und gründete neben der Domkirche zu Toledo eine Kapelle für den mozarabischen Kultus mit 18 ein Collegiatstift bildenden Kaplänen. — Hauptquelle für die Biographie des Ximenes ist des Alvaro Gomez de Castro (gest. 1580) Werk *De rebus gestis a Fr. Ximenio Cisnerio, Archiepiscopo Toletano LL. VIII*, gedr. in d. *Rer. Hisp. Scriptt. aliquot III*, Francof. 1581. (Vgl. Hefele, *Der Cardinal Ximenes und die kirchlichen Zustände Spaniens am Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrh.*, 2. Aufl., Tübingen 1851; Ulrich, *Ximenes, der große Cardinal und Reichsverweser Spaniens*, Langensalza 1883.) [v. Hefele.]

Ximenes, Roderich, s. Toledo XI, 1850.
Xiphistinus, Johannes, Name zweier byzantinischen Schriftsteller, Onkels und Nissen, von denen besonders der Aeltere hier zu erwähnen ist. Derselbe war um 1010 zu Trapezunt aus vornehmem Geschlechte geboren und kam zeitig nach Constantinopel, wo er mit Constantin (Michael) Psellus (s. d. Art.) eng befreundet wurde. Nachdem er eine Zeitlang als Rechtsanwalt, Richter und Nomophylax (Vorleser der rechtswissenschaftlichen Abtheilung an der neu entstandenen Akademie) thätig gewesen, trat er, wohl aus Ueberdruß wegen fortbauernder Angriffe auf seine Person, in das Kloster auf dem Berge Olympus in Bithy-

nien ein. Psellus folgte ihm bald, blieb aber nicht lange dort, während Xiphistinus bis 1064 aushielt und dann zum Patriarchen von Constantinopel erhoben wurde. Er leitete nun die dortige Kirche mit lobenswerthem Eifer bis zu seinem Tode am 2. August 1075. Seiner ganzen Richtung nach dem Speculativen abgeneigt, war er besorgt um die Hebung der clericalen Disciplin, um die Armenpflege, die kirchliche Kunst u. s. w.; insbesondere erging unter seiner Regierung die wichtige eherechtliche Constitution (vom 26. April 1066), wonach zwischen den Verlobten und deren Blutsverwandten und weiter zwischen den beiderseitigen Blutsverwandten unter einander dieselben Ehehindernisse bestehen, als ob eine wirkliche Ehe stattgefunden hätte (vgl. Bering, *Lehrbuch des kath. u. s. w. Kirchenrechts*, 3. Aufl., Freiburg 1893, 901). Von den Schriften des Patriarchen Xiphistinus ist eine umfangreiche Homilienammlung handschriftlich mehrfach erhalten; gedruckt daraus sind aber nur 6 Homilien und der Anfang einer 7. (s. Migne, PP. gr. CXX, 1201 sqq.). In seinen jüngeren Jahren hatte er eine Anzahl juristischer Schriften verfaßt, von denen nur noch Randscholien zu den Basiliken vorhanden sind. Ganz verloren sind seine philosophischen Werke, deren Titel z. B. *Περὶ γένεσεως καὶ φθορᾶς · Περὶ τροφῆς · Περὶ ζῶων λαυτεῖν*; als Aristoteliker bekämpfte er darin den Platonismus seines Freundes Psellus.

Der oben genannte Neffe des Patriarchen, der jüngere Johannes Xiphistinus, lebte in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts als Mönch in Constantinopel. Er machte auf Wunsch des Kaisers Michael Parapinates (1071—1078) einen Auszug (*Εκλογαί*) aus der römischen Geschichte des Dio Cassius; doch lag ihm von derselben nur der letzte Theil (Buch 36—80), und zwar lüdenhaft (oder wahrscheinlich bloß im Auszug) vor. Wichtig ist das Werk besonders deshalb, weil es Stücke des Dio Cassius umfaßt, welche verloren sind, und zu den vorhandenen Ergänzungen bietet. Man findet dasselbe gedruckt in den neueren Ausgaben des Dio Cassius von Bekker, Dindorf und Melber. (Vgl. zum Ganzen Arumbacher, *Gesch. der byzantinischen Litteratur*, 2. Aufl., München 1897, 170 f., 369 f., wo sich weitere Literaturangaben finden.) [Kerker.]

Xissus, Xystus, s. Sixtus.

Y.

Ykeskola (Uegfäll), Bisthum, s. Niga.
York, ehemalige katholische Metropole in England, jetzt Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, an der schiffbaren Düse und der großen Landstraße, welche seit den Zeiten der Römer den Norden Englands mit Schott-

land verbindet, war schon früh unter dem Namen Eboracum bekannt. Unter römischer Herrschaft stand die hervorragende Stadt vom Jahre 79 bis 427 n. Chr. (vgl. Wellbeloved, *Eboracum or York under the Romans*, Lond. 1842). Kaiser Septimius Severus hatte hier einen Palast, in